

TUTS LETZTER ATEMZUG

TEXT CONSTANCE LÖFFLER
ILLUSTRATION NAZARIO GRAZANIO



Sein Grabschatz und seine goldene Maske sind weltberühmt. Sein früher Tod ist ein Rätsel: **Tutanchamun**, der Kindkönig Ägyptens, starb mit nur 19 Jahren. Ärzte sind einem der großen Geheimnisse der Ägyptologie auf der Spur

Als der britische Archäologe und Ägyptologe Howard Carter 1922 das Grab des Pharaos Tutanchamun öffnete, fand er einen perfekt erhaltenen Schatz, darunter die legendäre Goldmaske – und eine Mumie, die mehr Fragen aufwarf als Antworten zu geben. Woran war der junge Gottkönig gestorben?

Mord? Ein Loch im Hinterkopf deutete darauf hin. Starb er an Wundbrand? Wenige Tage vor seinem Tod hatte sich Tutanchamun das linke Bein gebrochen. Vielleicht hatte sich die Wunde entzündet. Oder raffte ihn ein Erbleiden dahin? Die moderne Wissenschaft hat begonnen, den Schleier zu lüften. Hinweise geben Grabbeigaben wie mehr als 130 Gehstöcke sowie der Nachweis von Malariaerregern. Wichtige Puzzleteile lieferte im Jahr 2010 auch Dr. Zahi Hawass, Ägyptologe und damaliger Leiter der Obersten Denkmal-schutzbehörde. Hawass hatte von 2007 bis 2009 die DNA von Tutanchamun untersuchen lassen – mit schockierendem Ergebnis: Seine Eltern waren Geschwister gewesen.

Inzest war damals nicht ungewöhnlich, hatte aber fatale Folgen für den berühmten Sprössling: Er neigte zu Erbkrankheiten. Untersuchungen lassen vermuten, dass Tut an der Sichelzellanämie litt. Dabei ist ein Gen verändert, das für die Bildung des Blutfarbstoffs wichtig ist. Die roten Blutkörperchen verformen sich, verstopfen die Gefäße und schädigen die Organe. Vermutlich war auch das Immunsystem Tutanchamuns geschwächt, was ihn anfälliger für Verletzungen und Infektionen machte. Hawass' Untersuchungen wiesen beispielsweise eine Malariainfektion nach. In Tutanchamuns Knochen fanden sich Spuren der tödlichsten Form des Erregers, Plasmodium falciparum. Erlag der Pharo einer Kettenreaktion aus genetischer Schwächung, Malaria und morsche Knochen?

IM GRAB WAR SCHWARZKÜMMEL

Dr. Christian Timmann und der inzwischen verstorbene Prof. Dr. Christian Meyer, zwei Tropenmediziner aus Hamburg, widersprachen Hawass' Malaria-Theorie bald. Tutanchamun sei zwar schon mit 19 Jahren gestorben – doch zu spät für eine tödliche Malariainfektion, argumentierten sie. Wäre Malaria der einzige Fak-

tor gewesen, hätte sie ihn schon als Kind getötet. Viel wahrscheinlicher sei, dass die Sichelzellanämie seine Organe schleichend zerstört und sein Immunsystem so stark geschwächt habe, dass er an den Folgen der Infektion starb.

Aber auch diese These bleibt spekulativ. Dr. Andrei Sommer, ein Ulmer Biomediziner, stellte 2021 mit einer Kollegin und einem Kollegen alles auf den Kopf: Schwarzkümmel soll den Pharo geschützt haben. Im Grab Tutanchamuns habe er Samen von Schwarzkümmel, Nigella sativa, gefunden, hatte sich Howard Carter notiert. Die Pflanze galt schon im alten Ägypten als Heilmittel. Thymoquinon, der Hauptwirkstoff des Schwarzkümmels, wirkt nachweislich gegen Malaria und Entzündungen, hat immunstärkende Eigenschaften und soll sogar bei Sichelzellanämie helfen. Sommer argu-

mentierte, dass der Pharo sicher regelmäßig die Samen zu sich genommen habe – warum sonst hätte man diese Grabbeigabe gefunden? Eine tödliche Malariainfektion war nach Ansicht des Forschers daher ausgeschlossen. Aber warum starb Tutanchamun dann?

WAR DIE MILZ GERISSEN?

Im Jahr 2024 präsentierten Dr. Adnan Zaina, ein Endokrinologe an der Bar-Ilan-Universität bei Tel Aviv, und Prof. Dr. Sami Hussein, Neurochirurg an der Medizinischen Hochschule Hannover, eine neue Theorie: Eine Milzruptur als Folge einer chronischen Malaria soll

die Todesursache gewesen sein. Die Krankheit kann die Milz vergrößern und brüchig machen. Durch einen plötzlichen Sturz könnte sie gerissen sein – mit der Folge innerer Blutungen. Tatsächlich weist Tutanchamuns Mumie einen frischen Bruch im linken Oberschenkel auf, auf derselben Körperseite, auf der sich auch unsere Milz befindet. War der Sturz der letzte Auslöser? Passt er in das Puzzle aus Sichelzellanämie, Malaria und schwachen Knochen?

So viele Theorien – und doch bleibt das Rätsel ungeklärt. Fest steht: Das Loch im Hinterkopf des Pharaos entstand erst nach seinem Tod. Für den berühmten ägyptischen Archäologen Zahi Hawass ist „die Geschichte von Tutanchamun wie ein Theaterstück“, dessen letzter Akt noch fehlt. Das Schicksal des Pharaos war wohl bereits mit seiner Geburt besiegelt. Vermutlich war er von Anfang an gesundheitlich geschwächt. ◀

Fotos: Bridgeman Images; iStock; Shutterstock (4)